

## VORWORT DER GRABUNGSLEITUNG

Jahrzehntelang hatte das Hanghaus 2 die Archäologie in Ephesos entscheidend mitgeprägt. Zuerst in der Phase seiner Ausgrabung von 1967–1985 und später in der Phase der wissenschaftlichen Aufarbeitung, die 1995 begann und bis zum heutigen Tag anhält. Mit dem nun vorliegenden, sowohl durch seinen Umfang als auch durch seinen Inhalt beeindruckenden Werk darf auch die Wohneinheit 6, zweifelsohne das Herzstück des Hanghauses 2, als umfassend publiziert gelten. Baubefund, Ausstattung und sämtliche Fundgattungen wurden von Spezialistinnen und Spezialisten bearbeitet, viele von ihnen bereits über Jahrzehnte Mitarbeiter im Hanghaus-Team unter der Leitung von Hilke THÜR und Elisabeth RATHMAYR. Der vorgestellte Befund ist in vielerlei Hinsicht einzigartig, der Erhaltungszustand hervorragend und die Aussagekraft daher von hohem wissenschaftlichen Wert.

Den Nukleus der Wohneinheit bildet ein Peristylhaus des frühen 1. Jahrhunderts n. Chr., das durch Um- und Anbauten zu einem Stadtpalais erweitert wurde und als Residenz einer in Ephesos wohl bekannten Familie, der Furii Apti, diente. Als die Wohneinheit 6 infolge des desaströsen Erdbebens im dritten Viertel des 3. Jahrhunderts zerstört wurde, war man gerade dabei, ältere Schäden zu beseitigen und umfangreiche Renovierungen durchzuführen. Spuren dieser Renovierungsarbeiten lassen sich besonders eindrucksvoll im sog. Marmorsaal verfolgen, in dem Marmor- und Opus-Sectile-Platten für die Wiederanbringung an die Wände bereits vorbereitet am Boden lagen oder an die Wände gelehnt gestapelt waren. Dieser Befund erinnert an die Situation in Pompeji – auch hier waren Schäden des Erdbebens von 62 n. Chr. im Jahr 79 noch nicht vollständig beseitigt und wurden gerade erst behoben, als die Katastrophe über die Vesuvstädte hereinbrach. In Ephesos zerstörte etwa 200 Jahre später ebenfalls eine Naturkatastrophe nicht nur das Hanghaus 2, vielmehr lassen sich die Verwüstungen im gesamten Stadtgebiet nachweisen. Für die Archäologie bedeuten solche abrupten Zerstörungen immer einen Glücksfall, da sie einen punktuellen Zustand konservieren und eine Momentaufnahme ermöglichen. Für das Hanghaus 2 bedeutet es einen spektakulären Einblick in die Alltagskultur der Epoche der Soldatenkaiser und ein weites Betätigungsfeld für Spezialstudien zahlreicher Fachdisziplinen.

Als Grabungsleiterin danke ich den Verantwortlichen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, insbesondere dem Direktor des Instituts für Kulturgeschichte der Antike, Andreas PÜLZ, für die konsequente Einhaltung des Publikationsprogramms und die Aufnahme des Manuskripts in die Reihe »Forschungen in Ephesos«. Frau Elisabeth RATHMAYR hat neben ihren eigenen wissenschaftlichen Beiträgen auch die nicht immer einfache Koordination der zahlreichen Autorinnen und Autoren sowie der Drucklegung übernommen. Dafür sei ihr größter Respekt und Dank ausgesprochen. Mein persönlicher Dank geht an meine Kollegin Alice WALDNER, die einen großen Teil der Keramikbearbeitung übernommen und das Kapitel mit mir gemeinsam verfasst hat.

Den an der Hanghaus-Forschung beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ist es durch jahrzehntelange Forschungstätigkeit und Beschäftigung mit dem Objekt zweifelsohne gelungen, richtungsweisende Publikationen vorzulegen, die an Präzision und Detailtreue kaum zu übertreffen sein werden. Es sind Meilensteine für die antike Wohnbauforschung, die ohne das Hanghaus 2 in Ephesos heute nicht mehr denkbar ist.

Wien, Jänner 2014

Sabine LADSTÄTTER